

Pressemitteilung
Ipf- und Jagstzeitung vom 23.09.2016

Diagnose Darmkrebs muss keine Katastrophe sein

Ellwanger Gesundheitsforum klärt in der Krankenpflegeschule über Vorsorge und Therapie auf

ELLWANGEN (R.) - 2013 haben die Sankt-Anna-Virngrund-Klinik, die AOK Ostwürttemberg und die Ipf- und Jagst-Zeitung/Aalener Nachrichten das Ellwanger Gesundheitsforum ins Leben gerufen, um mit medizinischen Fachvorträgen Aufklärung zu leisten. Wie wichtig das ist, hat der Vortrag von Professor Rainer Isenmann gezeigt. Der Chefarzt der Abteilung für Allgemein- und Visceralchirurgie und Leiter des Zentrums kolorektale Chirurgie der Klinik sprach vor rund 80 Zuhörern in der Krankenpflegeschule zum Thema „Darmkrebs ist heilbar“.

Darmkrebs ist die häufigste bösartige Erkrankung der Verdauungsorgane, kann aber im Gegensatz zu Magen- oder Bauchspeicheldrüsenkrebs zu 90 Prozent geheilt werden: „Die Diagnose Darmkrebs muss keine Katastrophe sein“, sagte Isenmann. Dickdarm- und Enddarmkrebs (unter Enddarm versteht man die letzten 15 Zentimeter des Dickdarms) entsteht zumeist aus gutartigen Schleimhautwucherungen, den Polypen. Wird ihr unkontrolliertes Wachstum frühzeitig erkannt, sind die Heilungschancen am besten.

Daher ist Vorsorge so wichtig. Ab dem 55. Lebensjahr tragen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten für eine Darmspiegelung. Nur 15 Prozent der Berechtigten nehmen das Angebot wahr: „Da besteht Optimierungs-

potenzial“, so AOK-Chef Josef Bühler. Zur Darmspiegelung gebe es, so Isenmann, keine vernünftige Alternative. Tests auf verborgenes Blut im Stuhl lieferten keine eindeutigen Ergebnisse. Bei 300 von 1000 Koloskopien würden gutartige Polypen entdeckt. Ihre Zunahme im Alter erhöhe die Wahrscheinlichkeit einer Krebserkrankung: „90 Prozent bösartiger Tumore im Darm entstehen nach dem 50. Lebensjahr“, so der Chefarzt.

Die Behandlung richtet sich danach, ob Lymphknoten und andere Organe befallen sind. „Oberstes Ziel ist die Tumorfreiheit des Patienten“, sagte Isenmann.

Dickdarntumore könnten operativ entfernt werden. Bei Enddarmtumoren werde mit Chemotherapie vorgehandelt. Zwei Drittel der Patienten bleibe auch bei tief sitzenden Tumoren die Kontrolle über ihre Ausscheidungen erhalten: entscheidend für die Lebensqualität. Derzeit führen Isenmann und eine Doktorandin eine Studie zur Lebensqualität enddarmoperierter Patienten durch.

Das 2011 gegründete Zentrum kolorektale Chirurgie wurde 2014 zertifiziert. Auch das ist ein Beleg für die hohe fachliche Expertise der in der Ellwanger Klinik trotz Kostendeckung mit Mindereinnahmen von rund sechs Millionen Euro geleisteten medizinischen Versorgung, betonte Klinikchef Thomas Schneider.

Präsentation
Ipf- und
Jagst-Zeitung
Aalener
Nachrichten



Gesundheitsforum

